Manuskript v. C. Wandrey.

31

Köln v. 18. Dez. 07.

Die Initiation

das Wort Initiation gehört dem Gebiet der Theosophie an. Wenn man von Theosophie oder Geheimwissenschaft spricht, so soll man sich die Anschauung haben, als ob man mit etwas zu tun hätte, das erst der letzten Zeit eingehört. Theosophie ist so alt, als das Denken, das Sehnen der Menschheit nach einem Ewigen, einem Bleibenden, das als Unbestimmtes allem Vergänglichen zu Grunde liegt. Im Verlauf seines Daseins lernt der Mensch immer mehr u. mehr die um ihn herum befindlichen Dinge u. Wesenheiten kennen, insofern sie einen Eindruck auf ihn machen, seine Willensimpulse hemmen oder fördern. Er kommt zu einem mehr oder weniger klaren Erkennen dieser Dinge, ~~und~~ der Kräfte die hinter den Dingen wirken, dessjenigen, was verborgen ist hinter dem Sichtbaren, das kann er ohne Mitwirkung des Verstandes nicht kennen lernen.

er kann die Welt aus sich selbst zwanglos erklären. Darf man deshalb sagen, der Schöpfer sei überflüssig? Wenn wir einmal sollten die Welt, ~~ganz~~ wie eine Uhr, ganz u. gar aus sich selber erklären können, wird dadurch das nicht der unnötig, was hinter der Welt liegt. — Andere sagen: es mag wohl sein, daß hinter dem Sinnlichen ein Uebersinnliches liege, daß sie seien begrenzte Formen; der Mensch sei nicht so gemacht, daß er eindringen könne in die Kenntnis dieses Uebersinnlichen, deshalb brauchten sie sich nicht weiter darum zu kümmern. Dies alles gehört zum Gebiet des Glaubens oder Meinens und sollte da bleiben, wohin es gehört.

Die Naturwissenschaft sagt aber der Entwicklungstheorie. Sie sagt, daß dem Menschen die Erkenntnis dieser Welten möglich sei, daß er sich fähig machen könne einzudringen in das Uebersinnliche. Allerdings nicht mit den fünf Sinnen,

übersinnlichen

sondern der materialistische Forscher bei seinen Forschungen anwendet, mit denen kann man nicht eindringen in das Gebiet des Uebersinnlichen — aber es gibt in dem Menschen schlummernde Kräfte, die der Mensch entwickeln kann. Wenn er sie entwickelt, dann tritt für den Menschen etwas auf, das sich vergleichen läßt mit der Operation eines Blindgeborenen. Es ist ein gewaltiges Ereignis ~~für~~ den Blinden, wenn die ihn fortwährend umgebende Dunkelheit, die ihn bisher umgab, ~~sich~~ aufhört, wenn für ihn aufleuchtet aus der Dunkelheit die Welt des Lichtes u. der Farben. Eine Welt, die schon immer um ihn herum war, u. die er nicht wahrnehmen konnte, er kann sie jetzt genießen. Ein noch gewaltigeres, glanzvolleres Ereignis ist es aber für den Menschen, wenn durch die innere Entwicklung, durch die Hinterhirnentwicklung, geistige Dinge in ihm perzipiert werden. Göthe wußte wohl Bescheid in diesen Dingen. Er sagte: es gibt um uns herum viel unwahrnehmbares, nicht anerkanntes

Wellen, geistige Wellen aus dem Raum. Manche
heute hat der Rest dieselben abzuleugnen,
weil er sie nicht erkennt. Das wird aber so
bestehen, als wenn der Blinde die Welt der Far-
ben, des Lichtes um ihn herum ableugnen
wollte, weil er sie nicht wahrnehmen kann.

Wir können die Wahrnehmungsfähig-
keiten für die um uns herum liegenden Wellen
entwickeln. Göthe weist darauf hin. Er sagt,
unsere Augen waren gleichgültige, noch nicht
fertige Organe; mit dem Moment war die
dazumaligen Kräfte des Lichtes fähig zu
bilden die Augen, das war für den Menschen das
eine neue Welt des Lichtes u. der Farben
da. Die Entwickelung ist endlos hin. geht fort
u. fort u. wenn der Mensch diese nicht sinnlichen,
diese übersinnlichen, diese geistigen Dinge entwickelt,
dann gehen neue unbekannte und unan-
erkannte Welten für ihn auf, die aber
immer um ihn herum waren.

Unsere Zeitgenossen allerdings sind nicht
geneigt, das anzuerkennen. Die Geisteswissen-
schaft begegnet vielem Widerspruch, man sagt,
sie beschäftige sich mit fantastischen, erträumten
Gegenständen. Der Geisteswissenschaftler kann
an taten erfahren, wie weit das berechtigt ist,
daß die Menschen der Gegenwart ~~ihr~~ der Geistes-
wissenschaft diesen Vorwurf machen. Aber es
ist heute notwendig, vor die Menschheit hin-
zustellen diese Geisteswissenschaft, - die Menschheit
wird sie anerkennen, sie bewährt sich
Zeit lang.

Wenn wir sprechen über die Entwickelung sol-
cher im Menschen liegenden Organe u. Fähig-
keiten, die dem Menschen neue Welten auf-
schließen, haben wir Menschen uns gegenüber,
die neu neuen Räume: Wirbelmenschen,
Kanalmenschen! — Wenn wir in die Hand
nehmen Schriften oder Zeitungsartikel die
über diese Dinge handeln, sagen sie: wir

können nicht erkennen, oder man kann nicht erkennen. Die ~~Forscher~~ sehen den Geistes-wissenschaftler als unabsehbar an, wenn er sagt: ~~man~~ wir können ~~es~~ erkennen. Was aber ist unbestimmbar? Unbestimmbar ist etwas entscheiden zu wollen, wovon man nicht weiß! Logisch ist nur über etwas zu reden u. über etwas zu entscheiden, worüber man etwas weiß. –
Da ist schon auf den Quell hingewiesen, woher die das entnommen ist, was die Geisteswissenschaft sagt. Es ist entnommen aus den inneren Welten, die betreten werden können, wenn der Mensch seine geistigen Sinne entwickelt. Das geistige Wissen das der Mensch hat, besteht ~~fast~~ aus einer Reihe von Details u.s.w. Die der Mensch gleichsam an einem Faden aufreiht u. dieser Faden gleitet ihm fortwährend aus der Hand, entgleitet ihm fortwährend. Er entgleitet ihm auch, wenn der Mensch in Schlaf versinkt, wenn Glück u. Leid, Freude u. Schmerz, alles,

was im Tagesleben ihn umgibt, für ihn unterge-hen. Kein Mensch kann aber sagen, wenn er logisch denkt, daß diese Dinge von Lust u. Leid, von Glück u. Seligkeit, von Schmerz u. Kummernissen die das Tagesleben annehmen das Abends vergeht u. das morgens wieder neu auftritt. Er überdauert den Schlafzustand u. der Mensch muß sich fragen, wer ist denn das Menschenwesen, das, was wir als unser Innres fühlen das, was uns entzückt u. erschüttert – wo sind diese inneren Kräfte während des Schlafes? Zu dem Moment wo sie wieder eingehen in den Menschen und Kundschafter werden für die uns umgebende Welt! Wer ist das, was uns verzaubert eine Welt von Tönen, von Licht, von Farben, von Wärme u. Kälte? – Wer ist das während des Schlafzustandes? Da entgleitet dem Menschen die Erkenntnis und sie entgleitet ihm auch, wenn der Tod eintritt, wenn jene geheimnisvolle Stunde eintritt, wo der Mensch seine physische Hülle für immer verläßt. Ich

kann sie

ganze Inhalt der Seele, ~~wenn~~ der Mensch keine physischen Organe mehr besitzt, mit diesen physischen Organen fortzugehen? Es ist es wiederum, wo die Erkenntnis dieses nur aus Sinnlichen sammelt dann Menschen entgleitet. Der Mensch kann sagen: es muß allerlei dahinter sein, daß der Mensch der im Leben steht, brauch nicht das zu kennen, was das Tor des Todes verschließt, was der Schleier verbirgt. - wir sind da zum Stehen, zum Arbeiten in der sichtbaren Welt, was kümmert uns das Unsichtbare. Aber wenn der Mensch seine wirklich volle Tätigkeit entfalten kannte im Sinnlichen, dann könnte das wohl gelten, dann könnte er wohl sprechen: mag was immer hinter dem Tod liegen! Daß das Wissen von dem, was hinter dem Tode liegt hat die größte Bedeutung für das Leben, denn die Kräfte aus dem ~~tote~~ Unsichtbaren vergen fortwährend in die Sinnen-Welt hinein u. was können uns sie nutzbar machen, wenn wir Aufschluß gewinnen

von dieser übersinnlichen Welt. Derjenige Mensch, der nichts von ihr weiß, ~~wenn er~~ wird nach und nach, wenn er entfremdet lebt den Erkenntnissen der übersinnlichen Welt, schwach u. kraftlos sein Ich in der sinnlichen Welt. Jedes Ding, jedes Wesen in unserer Umgebung ist durchflutet von der übersinnlichen Welt und wir bauchaben uns stark und kraftlos denn wir nichts wissen von diesen den Dingen u. Wesen der sinnl. Welt gegenüber übersinnlichen Kräften wir z. B. ein Eisen. In ihm ruhen übersinnliche magnetische Kräfte. Wenn wir nichts wissen von diesen Kräften können wir das Eisen auch nicht fabrizieren. Und so schlummern überall im Sinnlichen übersinnliche Kräfte u. Wesenheiten. Das Wissen vom Übersinnlichen ist notwendig für den Menschen, es ist nicht, was wir eine bloße Neugierde befriedigt, der Mensch braucht diese Kenntnis zu seinem Stehen u. Arbeiten in der sinnlichen Welt.

Diese übersinnliche Welt kann erreicht werden durch

Entwicklung zwar in dem Menschen schlummernden Kräften u. Fähigkeiten. — Die Gottesentfremdung reißt den Menschen hin auf diese Kräfte u. Fähigkeiten u. gibt dem Menschen den Wagemut hin zu entwickeln. Die Gottesentfremdung ist nicht Heraus, sie ist etwas Negatives, es hat immer in der Menschheit gegeben die Einzelnen u. Einzelnen; ist nichts anderes als das Erfüllen dieser übersinnlichen Kräfte u. Fähigkeiten im Menschen. Die wenigsten Menschen allerdings wissen, daß es immer gegeben hat einzelne Menschen, die in Einweihungs- oder Geheimschulen vorbereitet waren u. benützen konnten die dort entwickelten Kräfte u. Fähigkeiten im menschlichen Erfahrungen in den übersinnlichen Welten zu machen, wie die gewöhnlichen Menschen in der sinnlichen Welt. Man nannte solche Menschen immer: Einzelnen. — Nur solche konnten zugelassen werden zu einer solchen Schule, die genau

Proben abzulegen hatten, in moralischer Hinsicht als intellektueller u. geistiger Beziehung, daß sie fähig seien zu gewaltigen Erfahrungen, die sich dem Menschen erschließen, wenn er die Tore die zu den höheren Welten führen durchschritten hatte, dann in richtiger Weise zum Wohl seiner Mitmenschen zu benützen. Darum mußte der Mensch Proben ablegen; später konnte er nur, wenn er solche Proben ablegte. Freilich stellen sich die Menschen die Proben anders vor, als eigentlich hinter ihnen liegt. Also eingeweiht kann ein Mensch werden, wenn er fähig ist, das große Geheimnis der Schwelle zu überschreiten, die zwischen dem sinnlichen u. übersinnlichen liegt u. Einweihung oder Initiation ist nichts anderes, als was im gewöhnlichen Leben die Geburt eines Blindgeborenen sein würde, die ihn fähig macht, die Welt um sich herum zu sehen. Das noch größer, noch gewaltiger, denn das ist das Erlebnis der Einweihung, denn dem Einzuweihenden werden gewirkt die Kräfte die den Menschen zum Schauen für die geistigen Welten fähig machen.

diese Sinne sind in jedem Menschen im Keim vorhanden. Sie brauchen nur entwickelt zu werden u. das ist, was man Einweihung oder Initiation nennt.

Zum elementaren Kenntnisse, die in der Theosophie mitgeteilt werden sind nur die Grundlage zu einem viel, viel höheren Wissen, das der Mensch erst u. nur erreichen

Selbst diese elementaren Wissen das Theosophie heute gibt, ist schon nur solches, das er Kräften nach nicht weiteren Kreisen mitgeteilt werden dürfte. Denn es ist nicht ohne Gefahr für den Menschen, wenn er an dies Wissen ~~[illegible]~~ herantritt, obwohl diese Gefahren oftmals ganz falsch beurteilt u. übertrieben werden. Diejenigen Fähigkeiten, die in jeder Seele schlummern sind es, die entwickelt werden müssen: wir nennen sie Denken, Fühlen u. Wollen. Diese Fähigkeiten hat jede Seele. Es ist ein Irrtum, daß diese gewöhnliche Denken, Fühlen u. Wollen, wenn diese feinen Tätigkeiten der Mensch ~~sie~~ in richtiger Weise entwickelt immer weiter ausbildet

allmählig
erfährt wird eine ganze Anzahl von Welten sich zu erschließen.

Es können diese Fähigkeiten, wenn der Mensch Geduld u. Energie genug besitzt, sich der Schulung hinzugeben, zu immer höheren Schauen u. immer weiteren Eindringen in die geistigen Welten ausgebildet werden. Wenn der Mensch bis zu einer gewissen Höhe angelangt, dann sind die Träger des eigentlichen Geistes-Wissens erst in der Lage ihn zu einem Eingeweihten zu machen. Wir unterscheiden Vorprüfung u. eigentliche Einweihung. (Es ist allerdings etwas anderes damit verbunden, das es rätselhaftes, daß dies Wissen der großen Menge noch gehein gehalten werden muß.) Es besteht in einem Sinn als Geheimnis insofern, als für den, der noch nicht bekannt ist, für den, der noch nicht eingeweiht ist das, was die Theosophie mitteilt grünlich fremdartig, geradezu absurd,

kann doch nicht Zauberischer damit verbinden.
Allerdings, etwas anderes ist damit verbunden, daß es wahrscheinlich, daß dies Wissen der großen Menge noch geheim gehalten werden muß. Schon das, was mitgeteilt wird, macht den Eindruck des Fantastischen, Wunderbaren, so daß vielen es nur möglich halten, daß ist den Christenwissenschaftler noch bekannt u. kann nicht anders sein. Wenn aber der Mensch zu den Quellen hinaufsteigt, die allen, was hier im Sinnlichen ist, zugrunde liegen, dann wird das Urbild des Menschen über Welt u. Leben so radikal umgewandelt, daß man fragen kann, ob auch dem geistigen Menschen Geistigen ganz unglaublich garnicht erscheinen, so daß er nicht damit anfangen kann. Der Mensch muß erst langsam, stufenweise vorbereitet werden um die Wahrheit entgegen zu nehmen und ein großer Teil der Christenschülung besteht darin, daß der Mensch

lernt die großen, allumfassenden Wahrheiten zu erbringen. Eingeweiht wird derjenige, der vorbereitet und entwickelt wird um diese Wahrheiten entgegen zu nehmen. Es muß die Zeit kommen, wo eine größere Anzahl von Menschen, ihnen zum Heil u. zu ~~ihrer~~ der ganzen Menschheit Fortentwicklung Fortschritten muß die Möglichkeit diese Einweihung zu erlangen.
Es sprechen wir zunächst von einer Vorstufung.
In dieser muß stattfinden eine Entwicklung des Denkens, Fühlens u. Wollens.
Das Letztere wird leicht vernachlässigt. Der ist oft eine Stufe, hineinstehen zu können in die übersinnlichen Welten. Daß diejenigen die solches Wissen dem Menschen vermitteln sollen, müssen zunächst darauf bedacht sein, daß zunächst ein festes, sicheres Denken entgebildet werde. Ein Denken, das sinnlichkeitsfrei ist. Was ist ein sinnlichkeitsfreies Denken? ~~Wenn~~ wir uns klarmachen wieviel wir unseren

denken ~~von~~ an der Sinnlichkeit aufgebaut ist.
Wir sehen die Welt um uns herum, daß
nehmen ihre Eindrücke durch unsere Sinne
in uns auf. Eine Vorstellung bleibt darum
im Denken, eine Erinnerung bleibt zurück.
Dann denken wir noch darüber. Rechnen
wir ab, alles, was von unseren Denken
Bruchstücken von unseren Eindrücken
sind — wenn wir von denen (Denken) absehen,
was sich von der Außenwelt entzündet
hat, dann bleibt so wenig übrig, daß
ein Philosoph sagte: es ist aufgeschlossen, daß
ein Mensch ein Denken entfalten kann,
das nicht von der Außenwelt angeregt sei.
Plato hat eine merkwürdige Inschrift über
seiner Tempel der Wahrheit setzen lassen:
„Kein mit der Geometrie Unbekannter darf
hier eintreten." Das ist nun nicht wörtlich zu
nehmen, sondern so zu verstehen, daß man
zwar nicht unbedingt Geometrie zu lernen

brauche um einzudringen in die übersinnliche
Welt — das hat auch Plato nicht gemeint mit
dieser Inschrift, sondern, daß ein jeder so
denken muß, wie man in der Geometrie denken
muß, wenn er eindringen will in die höhere
Welten. Ein Kind, wenn es 2×3=6 an
Bohnen oder an den Fingern lernt, erkennt
die Wahrheit daß 2×3=6 ist. Aber es ist nicht
nötig, daß der Mensch das Denken, das auf
einer Stufe beruht, durch ein Äußeres
mit Bohnen lerne. Nimmt
man statt der Bohnen gedachte Punkte, so ist
das viel nützlicher. Es ist nötig, durch innere
Anschauung zu ~~diesen~~ Verrichtungen zu kommen
und so sinnlichkeitsfreie Anschauungen
zu bekommen. Durch sinnlichkeitsfreies Denken
z. B. ist ein Kreis construiert. Ein Kreis, den
ich auf die Tafel zeichne, ist eine Reihe von
Kreidebrocken, wenn ich ihn unter dem Mikroskop
betrachte, ein Kreis ist es nicht, den können
die Sinne nicht geben, der muß in der inneren
Anschauung der

sein. Zur sinnlichkeitsfreien Auffassung muß man durch Vorbereitung der Vernunft führen.

Es gibt aus solcher sinnlichkeitsfreien Denken nur allein Objektives, wenn es auch abgeleitet wird von manchem Menschen, z. B. für die lebendigen Wesenheiten um uns herum. Das hat Goethe bewiesen. Er sagt in seiner „Naturanschauung" so wie der Mensch ein vorirdisch construirtes Raum, so Räume er auch eine Pflanze construiren. Urpflanze nennt er das. Die Urpflanze ist ein geistiges Wesen u. Goethe sagt, mit dieser Pflanze im Sinne kann man alle Pflanzen in ihrem Werden, Wachsen u. Obsiehen verfolgen. Die Menschen verstehen nicht Geist, was Goethe damit meint. Schiller war einmal mit ihm in einem Vortrag, den der Naturforscher Barton hielt. Es war von Botanik die Rede. Schiller sagte beim Herausgehen zu Goethe, nach wenig

sei es, wie zerpflückt man die Naturbetrachtung. Hinaus wirfe ich auf das große einigende Einheitsband. Da antwortete Goethe, der vorzeitig schon seine Morphologie entwickelt hatte, - es Räume eine andere Bewusstseinsweise gebaut u. zeichnete vor Schiller seine Urpflanze hin. Schiller meinte, das sei für ihn eine bloße Idee u. Goethe antwortete ihm ganz wörtlich: „Dann habe ich aber meine Idee im Innern vor Augen." Er war sich klar, daß das keine bloße Idee sei, ~~sondern das~~, was er in der Urpflanze erschaut hatte, war nicht ein bloßer Gedanke für, sondern er war sich klar, daß die Pflanzen nach diesem Bilde der Urpflanze aus den geistigen Wesen heraus entstanden seien. Wie die Pflanzen entstanden sind hat hier der menschliche Geist erschaut. Das ist ein lebendiges Hineindenken in die Welt des sinnlichkeitsfreien Denkens. Wir haben im Innern eine Quelle

aus dem alle sinnliche Welt entsprungen ist,
u. wir können absehen machen diesen
Anfall. Aber wir können es nur, wenn wir
die starke Kraft haben, den Geist aus uns heraus
schaffen zu lassen. Der Mensch kann auf das Ver-
den der Geschichte, den Gang der Menschheits-
entwickelung aus sich heraus gestellten. Es
hat solche Denker gegeben — die Menschen glaubten,
daß sie Genies seien — z. B. Hegel,
in seiner Philosophie der Geschichte — das
ist eine rein ideelle Geschichte der Menschheit.
Sich vertreten sollen alle Einzelheiten seien
wie wir werden, aber das Prinzip sei, diese
Gesinnung durch den Weg zu gewinnen
Es giebt eine hohe Mathematik der Geschichte
u. wer sich darin bestätigen, anregen lassen
wird sehen, daß es möglich ist auch in
Bezug auf die Geschichte von einer Ma-
thematik zu sprechen.
Doch alles das ist für den heutigen Menschen

nicht nötig, es würde aber vielmehr in allen Ge-
heimschulen auf der ersten Stufe die sinnlichkeits-
freien Denken auf allen Gebieten. Die alt-
mexikanische Theosophie giebt dies. Wenn sie spricht
über die verschiedenen Glieder der menschlichen
Natur, — wir sehen sie nicht — wenn sie die
Entwickelung der Menschen darstellt — das sind
Bilder aus der geistigen Entstehung heraus.
Der Mensch muß sich mit seinem ganzen Denken
einleben darin. Das geschieht, damit der
Mensch lernt mit seinem Denken bis zu kommen
von der Sinneswelt zum Entstehen
der übersinnlichen Welten gehört einmalig,
zum Verstehen der übersinnlichen Welten gehört sie aber nicht. Da ist
nur gewöhnliche Menschenlogik nötig. Für
jedes geistige Gemüt, für das allerunge-
lehrteste Gemüt ist zugänglich dasjenige was
die Theosophie an sinnlichkeitsfreien Den-
ken giebt. Nur wir sollen nicht gering
achten was uns gegeben wird in der
theosophischen Theosophie.

dem Schüler, der sich während der höheren Stufen wird abzeichnen: manche sind zunächst bekannt mit dem, was von denselben, seiner Entwicklung in der Vergangenheit u. Gegenwart ~~wird~~ von denen sie es wissen mitgetheilt wird. Manches verbreitet muß sich damit machen. Warum das? Es muß es deshalb, weil nur dasjenige von gewissen Schöpfungen der übersinnlichen ~~Welten~~ Erkenntnisse ~~beachtet~~ werden kann, der sein Denken in diesen Gebieten geübt hat. Wenn der Mensch eintritt in diese unsichtbaren Welten hat er Empfindungen, die der Mensch, der das nicht erlebt hat, garnicht kennt. Er fühlt sich im Innern seiner Seele so, daß man es vergleichen kann, als habe er auf einmal von Eis, das Eis sämtlich an allen Seiten ab u. er sich vorstellen: jetzt ist das Eis geschmolzen, jetzt fließt dünnes wasserhaft unter seinen Füßen. So fühlt sich der

Mensch, dem alles was er bisher erkannt hat, seine ~~bis~~ sinnlichen Erfahrungen, ~~wenn~~ alles diese sich verweisen als eine Summe von Illusionen, – so geschmolzen wie Eis, das zu Wasser geworden ist. Der Mensch erkennt, daß ~~daß~~ alle die Vorstellungen, die er bisher erkannte aus seiner Sinnlichkeit wie sie waren sind, er fühlt sich wie ohne Grund u. Boden. Zwar ist ein gewisser Unterschied da, das Gleichnis hinkt, wie alle Gleichnisse. In der Außenwelt geht nichts plötzlicher vor, wenn dasjenige das eingewirkt wird, dies durchsichtig. Aber im Innern des Menschen geht nun so Gemeinsames vor. Nicht dasjenige, was wir sehen u. fühlen wird anders, sondern die gesammten Vorstellungen die wir uns bisher bewußt machten, die hinken ins Unbestimmte hinein. Es ist, als ob alles, was wir bisher für Wahrheit gehalten haben, nicht mehr

Wahrheit wird.
Das wird noch deutlich durch einen Eindruck.
Wenn der Mensch eintritt über diese Schwelle
der höheren Welten, die das physische vom
übersinnlichen trennt, dann ~~wird~~ nimmt
er ein ganz neues mit. Dinge, Erlebnisse
die er sich vorher nicht träumen lassen,
treten an ihn heran. Das läßt sich nicht
vergleichen mit irgend etwas, was der
Mensch wahrnimmt in der Sinneswelt.
Aber eines gibt es, eines bleibt gleich
in beiden Welten u. in allen Welten, die
dem Menschen zu erreichen möglich sind:
Das ist das Denken. Jenes Denken, das der
Mensch sich aneignet durch immer
~~Denken~~ denkt. Er ~~er~~ braucht dies Denken
dort oben um Illusion von Wirklichkeit,
Phantasmagorie von Wahrheit zu unterscheiden.
Hier im Physischen korrigiert sich sein falsches Den-
ken durch die Dinge selbst, wollte einer von einer

Maschine eine falsche Kurbel drehen, die Maschine
würde nicht richtig funktionieren oder stille stehen.
In den höheren Welten aber sind wir selber
einzig u. allein der Wagen, das sich seine
feste Richtung geben muß. Doch können wir
nicht unterscheiden, zwischen Illusion u. Wirk-
lichkeit, Halluzination u. Phantasmagorie oder Wahr-
heit wenn wir uns nicht durch unser gesundes
Denken diese feste Richtung geben können, —
~~können wir das nicht~~ tun wir dazu nicht imstande, dann können wir uns
nicht zurechtfinden in diesen höheren Welten.
Das was uns sicher führen wird sind die Ge-
danken, — denn sie sind dieselben hier im Phy-
sischen u. dort in den geistigen Welten.

Wenn der Schüler diese Vorstufe
überwunden hat, dann ist er erst reif wirklich
die Schwelle zu überschreiten, die einführt in
die höheren Welten, d.h. er nicht sehen kann, ohne
die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane die
er entwickelt hat. Wir müssen auch hier ein Ge-

beschreiben, das für Viele ganz unbekannt ist: es müssen Gefühle entwickelt werden, dadurch, daß wir von dem bloßen Denken, von den Vorstellungen fortschreiten zu dem, was man Imagination, Bild, nennt. Durch diese Imagination wird das wahre Gefühl geschult so daß wir durch die Dinge hindurch ihren leisen, unendlichen Spielraum, in dem Sinne wie Goethe ihn anwendet, wenn er sagt: Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. — Die Dinge in dieser Art ansehen, als Gleichnis für ein Ewiges, das gewinnen wir uns an, wenn wir Schüler werden.

Wir können heute überall ein Zauberwort: „Entwickelung" aussprechen hören. Man redet davon, der Mensch war früher ein unvollkommenes Wesen, er ist hinaufgestiegen, ist immer vollkommener u. vollkommener geworden u. er hat sich aus einem niederen Wesen hinauf-

entwickelt zu seiner heutigen Gestalt. Da hält man abstrakte ~~Gedanken~~ Ideen hin. Wer wirklich eindringen will in die Entwickelung der Welt u. des Menschen, der muß lernen, seine Begriffe zu Bildern umzugestalten. Nur dadurch kann er hinter den Schleier des Geistigen eindringen. Das müssen wir lernen. Der Lehrer macht das, was damit gemeint ist, dem Schüler klar in solchem Dialog, der zwar niemals gestatten wird, aber daß zu einer mannigfaltigen jahrelangen Entwickelung des Schülers gehört: Sieh dir an die Pflanze; sie treibt ihre Wurzeln hinein in die Erde, aus der Erde erheben sich: Stengel, Blätter, zuletzt die Blüte u. Kelch. Die Blumenkrone erhebt sich der Sonne entgegen, darin ruht das Fruchtorgan. Dadurch, daß die Pflanze den Sonnenstrahl entgegenspricht ihre ~~Früchte~~ Blütenkelch, wird herausgelockt ihr Innerstes, so daß sie neue Samen, u. dadurch neue Pflanzen hervorbringen kann.

Dann Kopf des Sonnenpfeiles verdankt
die Schlange ihre Reifung, so daß sie uns
Ähnliches hervorbringen kann. Vergleiche
nun den Menschen mit der Schlange, daß
so, daß du den Kopf des Menschen mit der
Wurzel der Schlange vergleichst, u. dasjenige
was die Schlange rein u. kräftig dem Sonnen-
pfeil entgegenbringt, ist Befruchtungsorgan
das vertikale der Menschenseele u. pflanzt
es der Erde zu. Der Mensch ist die um-
gekehrte Schlange. Er wandelt den Kopf
der ~~mit~~ die der Wurzel der Schlange darstellt frei
in den Kosmos heraus, um diejenigen Kräfte
aufzunehmen, wie die Schlange sie auf aufnimmt,
wenn sie vom Sonnenpfeil die
Kraft erhält um Samen hervorzubringen.
Wir verstehen hier ein Wort des großen
Plotin: Die Wirbelsäule ist am Kreuz des
Weltenleibes ausgekreuzigt. Die Wirbel-
säule entwickelt sich durch die Lebensenergie,
Lindwurm

sie lebt in Schlange, Tier u. Mensch. Das sind
ihre Leiber; die Reiche der Natur. Im Kreuze
finden wir das symbolisch angedeutet. Die
3 Reiche der Natur sind in dem nach unten
gerichteten Balken: die Schlange, die mit ihrer
Wurzeln in der Erde steckt, der obere Balken
ist der Mensch, der das, was von der Schlange
Wurzel ist, zum Teil frei in den Kosmos hineinstreckt,
in der Mitte das Tier, der Querbalken, der der
horizontalen Haltung des Tieres entspricht.
Das ist die tiefste Bedeutung des Kreuzes in
allen Religionen. Das wurde dem Schüler
Klargemacht. Der Mensch ist ungeheuer
von der Schlange. Dann an die Schlange. Warum
darf sie sich dem Sonnenpfeil entgegenstrecken?
Die ganze Fähigkeit der Schlange ist Kraft,
frei von Begierde, dafür hat sie aber kein
Bewußtsein, durch das sie verfolgen
kann wie der Mensch. Sie schläft, wie der
Mensch in der Nacht. Der Mensch hat sich dies

Bewußtsein was er jetzt hat, erkauft
dadurch, daß er die reine Menschen Pflanzenentwicklung durchgegangen hat mit Leidenschaft u. Begierde. Die Pflanzenentwicklung
ist in ihm zum Fleisch geworden. In diesem zum Fleisch gewordenen Substantiellen
lebt der Mensch im Wachbewußtsein. Nun
schaue hinein in die Zukunft. Da wird
der Mensch sich umgewandelt haben. Er
wird gereinigt haben die unreine, begierdenvolle Fleischesentwicklung, rein
u. keusch wird ~~der Mensch~~ wiederum sein
die Menschennatur. Dann werden die
niederen Begierdenorgane abgefallen
sein, er wird mit höheren Organen ausgerüstet sein u. mit einem höheren Bewußt
sein. Nur er wird seine reinen keuschen
Befruchtungsorgane dem geistigen Erzeugnisse, der geistigen Kindesanlage ausgegangen sein. Wer hineinschauen kann

in den Gang des Weltenordnens, der weiß,
es gibt Organe am Menschenleibe, die abfallen, sich abstreifen werden u. solche, die sich
höher u. höher entwickeln werden, die rein u.
keusch, ausgerüstet mit einem höheren Bewußtsein, den Menschen Göttliches hervorbringen werden.
Das reine Feuer, das dem
Menschen als Schüler vor den Augen steht wie
etwas, was wirklich die ganze Menschheit
reinigen wird, gibt ~~es~~ einen andern Begriff von Entwicklung, als die abstrakten
Begriffe der heutigen Weltanschauungen. Wenn wir hinauf wandern
zu diesem reinen Feuer, das man nennt
„den heiligen Geist", wenn wir diese Entwicklung überschauen, dann verfolgen
wir eine solche Entwicklung nicht bloß mit
Gedanken, nicht bloß mit dem Verstand,
sondern unser Gefühl wird mitgerissen,
Schauer durchbeben den, der so verfolgt den
Entwicklungsgang der Menschheit u. wer

wir dann fühlen ist etwas, was wir mit Hilfe unsers Denkens gut. Dann entwickeln wir innere Organe in unsrer Seele u. wir Welten erscheinen uns. Durch solche intimen Vorgänge des Innern werden erweckt die Geistes-Organe. ~~Durch Wirkung~~ ~~Dann entwickelt~~ vorher das Denken, wird jetzt entwickelt das Gefühl. Hat der Schüler Energie immer weiter u. weiter zu streben, dass er die Welt so in Bildern in sich erlebt, dann steigt auf die erste Stufe der ~~Astralen~~ Geistigen, die Welt der Astralen. Das ist die Vorbereitung um die Schwelle zu dieser Welt zu überschreiten.

Dann wird der Willensentwickelung durch die sogenannten okkulten Schriften. Das, was in der ganzen Apokalypse, im Johannesevangelium sich findet, solche Bilder gehören zur okkulten Schrift. Wenn wir uns darin vertiefen, dann erziehen wir unsern Willen um in die einfachere geistigen Welten hinein zu kommen. Das erste Einzelbild in der Apokalypse, das uns vergegenwärtigt den Anfang u. Entstehen unsrer Erdenwelt. Wir werden eingeführt in den Zustand der Erde, wo noch eine viel, viel höhere Temperatur wie auf der jetzigen Erde war. Der Mensch war schon damals mit der Erde in Verbindung, er war schon damals, in andrer Form, verwirkt mit dem Erdenkörper. Das ist ausgedrückt in dem Chaos, dass er sich in Metallflüsse befand, sie bestehen aus flüssigem Metall. So war damals der Mensch ~~Astralen~~ geistige Wesenheiten im feurigen Schoße. Dann Menschen selbst unbewusst. So wird sein der Entzustand des Menschen. Die Erde wird wieder feurig sein u. der Mensch wird im Planeten aber wollbewusst, mit der Kraft des Feuers zu schaffen. Das heißt an das feurige Schwert, das aus dem Munde des Menschen hervorgeht. An diesen Bildern ist alles von tiefer Bedeutung, jedes Zeichen, jede Zahl solcher Einzelbegriffe sich auf tiefe Geheimnisse des

Daseins. Wenn der Mensch sich mit dieser Schrift bekannt macht, ~~mit~~ dringt er ein in die geistigen Wahrheiten, die hinter den Erscheinungen unsres Daseins sind. Damit reift der Wille des Menschen eins mit dem Willen der Natur, zwischen Kräfte fließen von dem Menschen hinaus in den Kosmos, sein Wille formt unter in jedes Wesen, er fühlt sich eins mit dem ganzen Kosmos, er geht auf in dem ganzen Kosmos. Er wird allmählich eins mit den Kräften der Wesen um uns herum. Wenn der Mensch mit Geduld die okkulte Schrift durchfindet, dann wird sein Wille durch Eindringen in den ganzen Kosmos nicht nur wollend, sondern sehend und namenlos schauend. Dann wird es Wahrheit für den Menschen was Goethe ausspricht als er von den geistigen Wesen spricht u. sagt in den Himmel hinauf ausruft zum Licht. Da

spricht er von der Not, wenn der Wille entwickelt ist, wie oben geschildert, Faust nimmt wahr in Form des Schaus, der Mensch wird eins mit den Dingen. Dann ist es Wahrheit:

Die Sonne tönt in alter Weise
In Brüder Sphären Wettgesang.
Und ~~(in der allgemeinen Weise)~~ ihre vorgeschriebne Reise
Vollendet sie ~~(den)~~ mit Donnergang.

Diejenigen, die das verstehen wollen, haben sonderbares, geheimnisvolles in diesen Worten gesucht. Sie sind aber der Wirklichkeit entlaufen. Es tönt die geistige Sonne für denjenigen, der das geistige Ohr entwickelt hat, die der Sinnenwelt entwickelten hat und sich erweitert hat zum geistigen Hören, das höher steht, als das astralische Hören. Jetzt kommt wird für Geistesohren ~~der~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ tönen hören. Da ist selbst der Ausdruck Geistesohren unrichtig. Das ist kein gegenständliches Bild, es ist wahrer, als man im Allgemeinen annimmt.

Wir haben heute das Beispiel der Erweiterung

besprochen, morgen wollen wir über
ihre programmatischen Aufsätze reden.
Das Aufgehen der einzelnen ~~Seelen~~ Schaffung des geistigen Lebens Raum
wird vorangehen werden in geduldigem u.
energischem Vorschreiten des Schülers. Die Aufsatzmissen-
schaft zeige Schritt für Schritt das erstaunliche
Ziel, das der Mensch vor sich hat. Der
Mensch soll sich nicht bloß auf sein Innere
besinnen, das ist bloße Schwäche, — aufgehen
müssen er im All, — aufgehen im Kosmos, denn
der umfaßt unser Ich. — Durch geduldiges
Aufgehen in den Sternen um uns werden
entwickeln wir unser Innere, so daß wir
lernen in Liebe den ganzen Kosmos zu
umfangen: das heißt Aufgehen im All.
Dann dürfen wir erkennen unser höheres
Selbst! Wir sind entstanden im Schoß
der Welt, wir müssen uns verbinden
mit den Geheimnissen des Weltenschaffens —
müssen erkennen die Geheimnisse der

aus denen wir entstanden sind.
Weltenschaffens ~~Bedürfnis~~ gelangen wir nach u. nach immer weiter
auf dem Wege der Einweihung.
In der Harmonie zwischen Innen- und Außen-
welt, in dem Ausgleich zwischen dem Leben,
das wir als reiner Geister in uns empfinden
und dem, was wir als höheres außer uns
erkennen, können wir Seligkeit, Erkenntnis
u. Frieden finden! Einweihung ist etwas,
was nicht bloß ~~etwas~~ in das Innere der Men-
schen hineinreicht, sondern was weit hinaus-
wirkt in die Welt. Jeden Schritt mußt du
in Einklang bringen mit den Sternen, die
außer dir zu dir gehören. Nicht dadurch, daß
du in dein Inneres blickst, sondern dadurch, daß
du loskommst von deinem egoistischen Ich ~~kommst~~
~~kommst~~ kommst du zu einer höheren Stufe des Seins.
Als Geleitwort, als Motto für einen jeden
einzuweihenden gilt das Wort Goethes, das
auch
aussprich, daß der Mensch nur Harmonie zwischen Innen- u. Außen-
wenn er loskommt von seinem
Sollen Denken ~~zwischen dem~~, ~~wo er als~~
eigenen Ich — ~~seinen~~

dann erst kann er seinen
eigenen Mittelpunkt ~~gefunden hat~~ finden,
wenn er das Innen u. das Außen im
Unterscheide sich selbst
Bezieht abkommt.

Dann alle Kraft geht vorwärts in
die Welt
zu leben u. zu wirken für u. durch.
Vergangen auch u. kommt von jeder Seite
der Strom der Welt u. reißt uns mit sich fort;
In diesem inneren Sturm u. äußeren Streit
Vernimmt der Geist ein ~~[illegible]~~ erhabenes
Werk:
Von der Ewigkeit die alle Wesen bindet,
Befreit der Mensch sich, der sich überwindet.